

Aktuelle Berichte über einen Studienaufenthalt innerhalb Europas sind auch im [Goethe Globe](#) veröffentlicht

Bericht aus Florenz WS 2016/17

Florenz war keiner meiner Wunschorte für ein Erasmus-Auslandssemester. Ich bin nachträglich für das Masterprogramm nominiert worden, da mein Wunschstudienort Istanbul auf Grund von politischen Umständen ein Auslandsstudium schwierig gestaltet hätte. Ich wurde somit erst einen Monat vor Studienbeginn in Florenz durch Frau Jäckel von der Goethe-Universität Frankfurt angemeldet. Die Hilfe von ihr war entscheidend für mein Auslandssemester. Auch während der gesamten Zeit in Florenz und im Nachgang, wurde bei allen Fragestellungen und organisatorischen Problemen geholfen.

Da es grundsätzlich keinen Erasmusmasterplatz an der Universität Florenz für Studenten des Fachbereichs Zwei von der Goethe-Universität in Frankfurt gibt, musste ich nur meine Erasmusbewerbung abgeben und mich um keine weiteren Dinge im Zusammenhang mit der Universität in Florenz kümmern.

Durch die begrenzte Zeit der Vorbereitung, habe ich mir vor Ort eine Air-BnB-Wohnung für die erste Woche organisiert und bin dann anschließend der Einfachheit in **das Studentenwohnheim „Evergreen Residence“** gezogen. Das Zimmer dort habe ich zwei Tage vor meiner Abreise aus Deutschland gebucht. Das Studentenwohnheim war im Nachhinein nicht die beste Entscheidung, da es relativ teuer war, strenge Sicherheitskontrollen hatte, eine limitierte Anzahl an Besuchern vorschrieb und ab 1 Uhr jeglicher Besuch das Gebäude verlassen musste. Ebenfalls mussten alle Besucher ihren Personalausweis vorzeigen und Gäste, die über Nacht bleiben wollten, mussten mindestens einen Tag vorher registriert werden. Auch war es zu weit vom Stadtkern entfernt, um den täglichen Weg in die Stadt zu Fuß zu erledigen.

Es ist besser sich den Studentenorganisationen für „Internationals“ vor Ort anzuschließen und mit Hilfe dieser eine Wohnung zu suchen. Hier gibt es zu Semesterbeginn sogenannte „Open-House-Days“. Hierzu empfehle ich die Facebook-Suche nach „ISF Florence“ oder „ESN Florence“. Die ESN-Organisation besteht zumeist aus 80% spanisch-sprechender Studenten.

Das Studentenwohnheim Evergreen



Die Masterkurse an der Universität in Florenz sind vielfältig und in der Regel auf Englisch, sodass es nicht zwingend notwendig ist, die italienische Sprache zu lernen, um in Florenz zu studieren. Im alltäglichen Leben ist es jedoch sehr zu empfehlen zumindest etwas italienisch zu sprechen.

Die Einschreibung an der Universität durch das Erasmusprogramm war sehr einfach und nicht zeitaufwendig. Am Campus Novoli (der Campus für alle wirtschaftlichen Studiengänge) dauert dieser Prozess in etwa zehn Minuten. **Mit einem gut geplanten Learning Agreement hat man vor Ort auch wenig Probleme, um sich für seine einzelnen Wunschkurse zu registrieren.** Die Änderungen des Learning Agreements und somit der Kurse waren aber ebenfalls kein Problem, zumindest von der Seite der italienischen Universität in Florenz.

Insbesondere möchte ich an dieser Stelle betonen, dass das Erasmus-Office am Campus Novoli sehr hilfsbereit und zuvorkommend war. Es wurde jede Frage umgehend beantwortet und bei Problemen immer gemeinsam eine Lösung erarbeitet. Man war nie gänzlich auf sich gestellt und alle Eventualitäten wurden durch die Mitarbeiter des Büros berücksichtigt.

Die Masterkurse an der Universität in Florenz variieren sehr stark in den inhaltlichen Anforderungen und dem zeitlichen Aufwand. Somit bleibt es jedem selbst überlassen, welche Art und Erfahrung von Auslandsstudium er/sie erleben möchte. Ich habe insgesamt drei Kurse absolviert, die sehr interessant waren aber inhaltlich auch fordernd. Die italienischen Studenten vor Ort sind in der Regel sehr

hilfsbereit und geben auf Nachfrage eine detaillierte Auskunft zu Professoren, Kursen und Inhalten. Dieses Wissen hilft dann bei der endgültigen Kursentscheidung in den ersten Wochen.

Die Universität in Florenz bietet keinen großen, einheitlichen Campus, an dem alle Fachbereiche vorhanden sind, sondern die unterschiedlichen Fachbereiche sind über die ganze Stadt verteilt. Dies hat für wirtschaftswissenschaftliche Studenten den Nachteil, dass man vom Stadtzentrum 20 Minuten mit dem Bus zur Universität fahren muss. Auch bietet der Campus Novoli nicht viel neben ein paar Cafes und einer Bibliothek.

Die Bustickets sind für Studenten sehr günstig, so zahlt man für eine Monatskarte lediglich 23 Euro und kann alle Busse in und um Florenz benutzen. Eine andere Alternative der Fortbewegung ist die mit dem Fahrrad, welches zu fairen Preisen in Florenz gekauft werden kann. Wohnt man zentral in Florenz benötigt man lediglich für den Weg zur Universität öffentliche Verkehrsmittel, beziehungsweise das Fahrrad. Im Stadtzentrum ist das zu Fuß gehen die beste und stressfreiste Möglichkeit um von A nach B zu kommen.

Alle Aktivitäten rund um das Leben abseits der Universität finden im Stadtzentrum statt. Es gibt eine Vielzahl von Restaurants und Bars, in denen man die italienische Küche genießen kann. Die internationalen Studienorganisationen wie „International Students Florence“ und das „Exchange Students Network“ organisieren nahezu an jedem Tag während der Semesterzeit unterschiedlichste Beschäftigungsmöglichkeiten. Hierbei werden viele Sportarten abgedeckt, Tages- und Wochenendausflüge in Italien angeboten und Partys in diversen Bars und Clubs organisiert. Die Preise für solche Veranstaltungen sind fair und für Studenten annehmbar.

Die Stadt Florenz ist eine sehr gute Wahl um ein Auslandssemester zu absolvieren, insbesondere wenn neben der akademischen Ausbildung und der sozialen Interaktion mit anderen Studenten auch kulturelle Aktivitäten im Fokus stehen sollen. Es gibt eine Vielzahl von Museen, Kirchen, Schlössern und Plätzen die besichtigt werden können. An jedem ersten Sonntag im Monat ist der Eintritt für Studenten bei den meisten kulturellen Sehenswürdigkeiten frei. Dies bringt natürlich eine etwas längere Wartezeit mit sich. Man sollte während seiner Zeit in Florenz auf jeden Fall den Dom besteigen und die Aussicht von der Kuppel genießen. Das kostenpflichtige Ticket umfasst auch den Glockenturm, welcher ebenfalls sehr zu empfehlen ist.

Abgesehen von den bekannten Museen, wie zum Beispiel den Uffizien, bietet die Innenstadt von Florenz viele schöne und interessante Gebäude, Straßen und Plätze. Alles ist sehr gut in kürzester Zeit zu Fuß zu

erreichen. Einer meiner persönlichen Lieblingsplätze ist der Piazzale Michelangelo, der einen wunderbaren Blick auf die Stadt bietet.

Piazzale Michelangelo – Aussicht



Auch wenn Florenz für mich beim Bewerbungsprozess keine Rolle gespielt hat, da es keinen Platz für Masterstudenten gibt, war ich in Nachhinein sehr zufrieden mit dem Auslandssemester. Die Universität bietet eine gute akademische Ausbildung und deckt alle Themenbereiche im Bereich Wirtschaftswissenschaften ab. Das kulturelle Erlebnis war für mich aber noch schöner. Die Stadt bietet eine tolle Geschichte, insbesondere durch die Entstehung der Renaissance im 15. Jahrhundert. Ich kann jedem deutschen Studenten nur empfehlen die Möglichkeit zu nutzen und in dieser Stadt zu leben und zu studieren. Durch die Förderung des Erasmusprogramms, entfallen die Studiengebühren und auch die monatliche Förderung hilft enorm bei der Deckung der Fixkosten.

Erfahrungsbericht WS16/17 an der Università degli Studi di Firenze, Florenz



Bewerbung

Die Bewerbung an der Università degli Studi di Firenze gestaltete sich als relativ einfach, denn nach der Bewerbung am Fachbereich musste ich nicht mehr machen als ein Enrolment Form der Uni Firenze auszufüllen und natürlich das Learning Agreement. Keine Sorge, wenn sich die Uni Firenze Zeit lässt zu antworten, immerhin entschuldigen sie sich jedes Mal dafür, dass sie so lange für eine Antwort brauchen. Alles in allem ist das Verfahren sehr kurz im Gegensatz zu anderen Partneruniversitäten im Ausland, was ich von meiner Kommilitonen mitbekommen habe. Eine extra Bewerbung an der Uni Firenze ist nicht notwendig. Außerdem sind sie was Fristen angeht relativ entspannt, da sie sich selber nicht so ganz genau an selbige halten.

Wohnung

Eine Wohnung in Firenze zu finden hat sich für mich als relativ schwierig herausgestellt. Das Problem ist, dass die meisten Italiener einfach erst gar nicht antworten, wenn man auf Englisch schreibt, und das aus Deutschland heraus dann relativ schwierig ist. Ich habe im Wesentlichen zwei Seiten für die Suche benutzt: uniffitti.it und housinganywhere.com, letztere wird auch von der Uni selber empfohlen. Wirklich hilfreich ist das International Office der Uni hier nicht, zumindest was die Wohnungssuche angeht. Ich hatte bis zu meiner Anreise noch keine Wohnung gefunden, also habe ich mich kurzerhand in ein Hostel einquartiert. Kurzer Tipp: Nehmt nicht die billigsten Hostels! Diese sind fast ausnahmslos mit Bettwanzen befallen und nachdem ich nach meiner ersten Nacht neben einer solchen aufgewacht bin, bin ich ziemlich schnell umgezogen. Empfehlen kann ich hier das Hostel Archi Rossi, zentral gelegen, sauber, nette Mitarbeiter und ein mitenthaltenes Frühstück. Sonst habe ich mein Zimmer dann über housinganywhere.com gefunden, ich hatte hier aber auch wirkliches Glück, denn die Mietpreise die hier häufig verlangt werden sind sehr überteuert. Was ich noch empfehlen kann (was andere Erasmus Studenten gemacht haben): Sich zusammen tun (z.B. auf den ersten Parties) und gemeinsam zu einer Agentur gehen die Wohnungen/Zimmer vermittelt. Das funktioniert wohl recht gut. Ihr solltet euch darauf vorbereiten in ein Doppelzimmer zu ziehen, es gibt kaum (bezahlbare) Zimmer die Einzelzimmer sind in WGs. Wenn

ihr wirklich gar nicht weiterkommt mit der Wohnungssuche, wendet euch an die Leiter der Erasmus Gruppen, die normalerweise immer sehr hilfsbereit sind.

Anreise

Zur Anreise ist nicht viel zu sagen. Ich habe einen günstigen Flug von Ryanair gebucht von Frankfurt Hahn nach Pisa und von dort mit dem Zug nach Florenz. Direktflüge zwischen Frankfurt International und Firenze sind sehr teuer und mit dem Zug von Pisa nach Firenze zu kommen, gestaltete sich als sehr leicht. Die Fahrkartenautomaten kann man auch auf Deutsch einstellen, woraufhin diese einen gleich vor Taschendieben warnen. Die Fahrpreise sind sehr moderat, ich habe für eine einstündige Zugfahrt knapp neun Euro bezahlt. Zurück nach Deutschland bin ich dann komplett mit dem Zug. Wenn man ein bisschen im Voraus bucht, gibt es ein Sparticket für 50€ von Bologna nach Frankfurt. Der Vorteil im Zug ist, dass man beim Gepäck nicht aufs Gewicht achten muss und man kann ein bisschen der Eisenbahnromantik verfallen.

Uni, Immatrikulation & Sonstiges

Die Immatrikulation muss man auf dem Novoli Campus machen. Solltet ihr Economics Studenten sein, das International Office ist in D15 im obersten Stockwerk, das Erasmus Office im Erdgeschoss. Entgegen der Informationen auf der Uni Website braucht ihr keinen Ausdruck des Enrolment Forms, ihr braucht jedoch 2 Fotos. Macht am Besten ein paar Passfotos vor der Abreise und nehmt immer wenn ihr irgendwo hingehet um euch anzumelden vorsichtshalber ein paar davon mitnehmen. Interessanterweise hatte ich in der Uni das erste Mal wirkliche Probleme mit Englisch weiterzukommen und zwar im Erasmus Office, dessen Mitarbeiter wahlweise gar kein oder nur mittelmäßiges Englisch sprechen. Warum im Erasmus Office Leute sitzen die kein Englisch beherrschen, ist mir ehrlich gesagt schleierhaft aber nun ja, hier helfen ein paar Italienisch Kenntnisse auch wieder sehr weiter. Sobald man dann seinen libretto (den Studentenausweis) hat, kann man sich eine Mensa-Karte machen lassen. Diese Mensa-Karte ist für nichts nütze außer um zu zeigen, dass man Student ist und nur 4€ pro Essen zahlen muss in den diversen Mensen, die in der Stadt verteilt sind. Die Mensa ist übrigens sehr verwirrend, zumindest am Novoli-Campus. Ich glaube auch die Italiener verstehen nicht so richtig, wie das eigentlich funktioniert. Im Endeffekt läuft es darauf hinaus, dass man sehr viel essen kann, für sehr wenig Geld. Außerdem kann man sich mit dem Libretto einen Ausweis für die Bibliothek machen lassen, allerdings ist die Bibliothek am Novoli Campus nur semi gut, wenn man irgendwo in der Nähe des Zentrums wohnt, geht man besser in die Biblioteca delle Oblate, das ist eine öffentliche Bibliothek, die wesentlich besser ist.

Ich habe nur Master Kurse besucht, obwohl ich noch meinen Bachelor mache, da diese auf Englisch waren und die Bachelor Kurse komplett auf Italienisch. Es gab hier auch keine Probleme mit der Anrechnung. Man sollte hier auch keine Angst haben, dass man den Kursen nicht folgen kann, ich habe zwar nur Kurse aus dem 1. Semester Master gewählt, habe den Kursen aber sehr gut folgen können. Ich habe auch meine Seminararbeit in Firenze geschrieben, hier hat man natürlich im Master dann einen leichten Nachteil, wenn man vorher noch keine Hausarbeit schreiben musste, aber auch das ist zu schaffen - zumal die Profs auch eher nachsichtig sind bei Erasmus Studenten. Ich habe von keinem Erasmus Studenten gehört der durch eine Klausur durchgefallen ist. Sonst sind viele Klausuren mündlich, auch in Form von Präsentationen. Hier hat man als deutscher Student jedoch einen Vorteil, Studenten anderer Nationalitäten und auch Italiener kennen häufig die einfachsten Faustregeln für Präsentationen nicht. Was die Kurse im Allgemeinen angeht, geht am Anfang einfach in so viele Kurse wie möglich, guckt euch an was euch gefällt und baut euch dann euren Stundenplan zusammen. Für Economics Studenten kann ich empfehlen auch Kurse aus dem Development Economics Master mit einzubeziehen, ich habe hier einen sehr interessanten Kurs über International Aid gefunden. Für Finance Studenten gab es wohl einen recht guten M&A Kurs.

Der Novoli Campus ist nicht besonders hübsch, eher im Gegenteil, aber wenn man vom Westend kommt geht es glaube ich fast eh nur schlimmer.

Sobald das Enrolment Form abgestempelt ist, kann man sich bei ataf eine Studentenkarte für den öffentlichen Nahverkehr holen. Diese gilt immer nur bis zum letzten Tag eines Monats (es gibt auch

Jahreskarten, diese lohnt sich ab 8 Monaten Aufenthalt). Um ein solches Studententicket zu bekommen, braucht ihr das Enrolment Dokument oder den Libretto, ein Foto und zumindest in meinem Fall Italienisch, und damit geht man dann zum ataf Schalder in Santa Maria Novella.

Busse, wenig überraschend, sind mal mehr und mal weniger pünktlich. Manchmal sind sie überpünktlich und manchmal kommen sie einfach nicht. Ein Tipp: Man ist zwar selten alleine an der Bushaltestelle, aber die Busse halten nicht außer man streckt einen Arm aus um zu signalisieren, dass man einsteigen möchte. Im Allgemeinen stellt euch darauf ein sehr viel zu laufen. Gerade nachts kommt man meistens nur zu Fuß nach Hause und sollte man nicht im Zentrum leben, bedeutet das sehr viel Lauferei. Hier erweist sich ein Fahrrad als sehr nützlich: Entweder kann man ein altes von ehemaligen Erasmus Studenten kaufen oder auf Shpock (die App) und subito.it schauen, hier gibt es gute Angebote. Kauft euch aber auf jeden Fall ein gutes (!) Schloss - ich kenne fünf Leute denen das Fahrrad geklaut wurde.

Firenze

Firenze ist eine wunderschöne Stadt. Auf einem der zentralen Plätze wird jeden Abend Musik gemacht, solange es warm ist, dazu der italienische Flair ist zum Verlieben. Firenze ist nicht groß, ca. 300.000 Einwohner, was bedeutet, dass man fast überall zur Not auch zu Fuß hinkommt. Die Stadt ist jedoch, zumindest im Sommer, ziemlich von Touristen aus der ganzen Welt überlaufen. Das gestaltete aber zumindest meinen Hostel-Aufenthalt als sehr interessant und dadurch kommt man auch in der Stadt mit Englisch relativ gut durch. Man sollte trotzdem zumindest Italienisch Grundkenntnisse haben, das hilft häufig schon sehr weiter.

Im Winter ändert sich Firenze natürlich. Die Anzahl an Touristen geht sehr stark zurück und es wird „italienischer“. Es wird auch relativ kalt in Firenze, eine Winterjacke ist also ein Muss. Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten sind die Uffizien und die Galleria dell'Academia mit dem David. Danach auf jeden Fall noch der Piazzale Michelangelo bei Sonnenuntergang, die Bardini und Boboli Gärten, Santa Maria Novella, das Brancacci Chapel und Santa Croce. Der Dom selbst ist im Vergleich zu den anderen Sehenswürdigkeiten zwar nicht sonderlich interessant, ich würde trotzdem bei schönem Wetter einmal hochgehen, denn der Ausblick lohnt sich! Noch als kleiner Tipp: Solltet ihr auch im Wintersemester nach Firenze gehen, wartet mit den Sehenswürdigkeiten (bis auf die Gärten) bis November, dann ist es wesentlich angenehmer gerade in die Uffizien und in die Galleria zu gehen, da selbiges nicht noch tausend andere Touristen versuchen.

Musikalisch ist Firenze natürlich auch großartig. Es gibt unglaublich viele kleine Konzerte und natürlich die Opera di Firenze, diese ist jedoch vergleichsweise teuer. Was ich aber auf jeden Fall wärmstens empfehlen kann ist das Teatro Verdi. Hier gibt es Studentenkarten im Parkett für 14€ und einzelne Tickets kriegt man auch noch an der Abendkasse. Alleine das Konzerthaus ist wunderschön und die Konzerte sind hervorragend, mit zum Teil weltbekannten Solisten.

Es gibt ein Kino in Firenze, das Odeon, das englische Filme spielt. Hier lohnt sich ein Besuch alleine für den Kinosaal. Filme laufen hier häufig nur eine Woche, dann aber dreimal am Tag.

Erasmus Gruppen

Es gibt mehrere Erasmus Gruppen in Firenze: ESN, ISF, AEGEE und Erasmusland. Bevor ihr fahrt könnt ihr hier schon Informationen über die facebook-Seiten der Gruppen bekommen und euch auch zu den entsprechenden Whats-App Gruppen hinzufügen lassen. Bei mir war ISF die Gruppe, mit der ich am meisten gemacht habe. In ESN waren fast nur Spanier und die sind eine so große Gruppe in Firenze und Italien allgemein, dass sie nur unter sich bleiben und leider auch nur spanisch reden. Mit AEGEE hatte ich fast nichts zu tun, Erasmusland soll noch relativ groß sein, mit denen hatte ich aber auch gar nichts zu tun. Geht hier aber auf jeden Fall am Anfang zu den Veranstaltungen von den diversen Gruppen. Hier trifft man Leute, findet Freunde und bekommt auch Hilfe zur Orientierung, ganz zu schweigen davon, dass die Erasmus Parties einfach unglaublich viel Spaß machen.

Feiern

Die Clubs in Firenze sind durchwachsen, es gibt aber einige zur Auswahl. Es kommt natürlich darauf an was man so mag, aber ich würde sagen, geht nicht ins Dolce Zucchero, hier sind schon die Türsteher Verbrecher. Ansonsten, das Space und Tenax vor allem sind gute Elektro Clubs, das Yab, Full Up und Blue Velvet sind noch ganz gut, allerdings muss man Glück haben mit dem DJs, diese können auch schon echt schlecht sein. In den letzten drei Clubs sollte man auch auf Taschendiebe aufpassen, ich habe von mehreren Leuten gehört, dass ihnen Sachen geklaut wurden. Passt allgemein auf Taschendiebe auf, gerade auch nachts und auf öffentlichen Plätzen. Hier kann man jedoch mit einer Portion gesundem Menschenverstand die meisten Situationen umgehen. Wenn euch nachts zum Beispiel jemand auf der Straße blöd anlabet, schiebt ihn einfach weg, keine falsche Scheu, gerade als Frau, das kennen die Italiener eh nicht. Mit ISF und ESN kommt ihr günstig und einfach in die Clubs (die 3 Zauberworte sind „I am Erasmus“, wenn nicht sowieso einer der Erasmus Organisatoren im Eingangsbereich steht und euch reinlässt). Prinzipiell gibt es sehr gute Parties wenn es eine Erasmus Veranstaltung ist und hauptsächlich Erasmus Studenten oder Internationals anwesend sind. Die Italiener, die in die Clubs gehen sind fast durchweg extrem aggressiv und mehr oder minder asozial. Als Mann hat man hier nicht so die Probleme, obwohl es auch schon öfter Stress gab, aber vor allem als Frau ist es wohl schon echt schlimm teilweise was ich so mitbekommen habe. Wie gesagt, feiern ist am besten, wenn es eine Erasmus Veranstaltung ist, also ihr in einer großen Gruppe seid.

Zum Ausgehen in Bars: Am besten um Santa Croche. Hier sind die meisten Studenten und die besten Bars. Ich war am liebsten im Off the Hook (die machen einen exzellenten Negroni) oder im Lion's Fountain Pub (viele Amerikaner hier, aber wenn ihr Irish Pubs mögt, ist der hier der beste und die haben eine Karte, wenn ihr die voll habt, bekommt ihr ein T-Shirt).

Aperitivo

Ich widme dem Aperitivo hier einen ganzen Absatz, weil es eine absolut geniale Sache der Nord-Italiener ist. Man bezahlt 10€, bekommt dafür ein Getränk (Cocktails, Wein oder Bier) und kann dann an einem Buffet so viel essen wie man möchte. Hört sich zu schön an um wahr zu sein? Ist es aber nicht! Meiner Meinung nach am besten sind Kitsch, Soul Kitchen, Oibo und die Gallerie.



Manarola, 5 Terre am 09. Oktober 2016

Reisen

Man kann entweder mit den Erasmus Gruppen reisen oder eben alleine. Die Erasmus Gruppen veranstalten viele Trips, die vor allem günstig sind. Allerdings ist der Nachteil meiner Erfahrung nach, dass man nicht so viel von dem Ort sieht, an den man reist. Diese Trips machen unglaublich viel Spaß aber sind mehr Party-Trips, wenn man also wirklich Kultur machen und möglichst viel von den Orten sehen will an die man reist, sollte man eher in einer kleinen Gruppe reisen oder alleine. Alleine kann man mit dem Zug reisen, wobei man entweder mit Regionalzügen reisen kann (zB im Zug von Firenze nach Roma für 30€ in 3 Stunden) oder mit Frecciarossa oder ItaloTreno. Letztere sind Hochgeschwindigkeitszüge, wenn man hier ein paar Wochen im Voraus bucht sind diese auch relativ günstig und man kommt sehr gut überall in Italien hin. Frecciarossa ist die Staatsbahn und ItaloTreno ein privates Unternehmen, beide geben sich jedoch fast nichts was Komfort, Pünktlichkeit etc. angeht. Hier gilt übrigens wie bei den Bussen, dass Pünktlichkeit so eine Sache ist. Meine beste Anekdote hierzu ist meine Fahrt nach Rom: Auf der Hinfahrt waren wir eine halbe Stunde zu spät und auf der Rückfahrt eine halbe Stunde zu früh.

Sonst was Reisen und gerade Kultur auch in Firenze angeht: Es gibt nahezu immer „Studententickets“, wenn man zwischen 18 und 25 ist, hier reicht es dann den Personalausweis vorzuzeigen. Außerdem ist an jedem Ersten im Monat der Eintritt in allen Museen frei, zumindest in Firenze. Auf der anderen Seite ist der Eintritt normalerweise auch nicht teuer, ein reduziertes Ticket für die Uffizien kostet beispielsweise 4€.

Wenn ich gereist bin, habe ich mich meistens bei Frommers und Lonely Planet online über meine Ziele informiert, das funktioniert soweit ganz gut. Die einzige wirkliche Empfehlung, die ich hier aussprechen will ist, fahrt auf jeden Fall nach 5 Terre als Tagestripp solange es warm ist und wandert zwischen den Städten (es fährt um 6 Uhr ein Zug nach La Spezia). Es gibt zwischen jedem der Städte einen Wanderweg, auch wunderschöne sehr enge Pfade durch die Weinberge. Es fährt zwar ein Zug zwischen den Städten, aber die schönsten Ausblicke und Bilder hat man auf den Wanderwegen. Und fahrt nach Bergamo, hier gibt es eine der besten Kunstsammlungen neben den Uffizien in Italien.

Bafög

Kurz und knapp, verlasst euch nicht aufs Bafög Amt. Ich habe von mehreren anderen Deutschen gehört, dass wenn sie Bafög bekommen haben, erst im Januar oder Februar überhaupt Geld ankam. Die entsprechenden Formulare müssen beim Bafög Amt Berlin Charlottenburg und nicht beim Studentenwerk Frankfurt eingereicht werden.

Fazit

Ich hatte unglaublich viel Spaß in Firenze. Ich habe viel gelernt, viele Freunde gefunden und bin persönlich auch sehr gewachsen. Firenze alleine ist eine wunderschöne Stadt, dann der tägliche Caffè in einer Bar und eine gößere Entspanntheit was das Leben angeht, macht es einfach ein schönes Leben dort. Natürlich hat man die Erasmus Gruppen und Parties in jeder Stadt in die man geht, aber das Ganze in einer italienischen Stadt ist schon etwas Besonderes. Jedoch, Firenze ist keine internationale Stadt, trotz der vielen Touristen. Das internationale Gefühl wie in Mailand oder auch in Frankfurt ist nicht so ausgeprägt. Wer ein solches Gefühl sucht, sollte eher nach Mailand gehen. Kulturell ist Florenz natürlich nahezu unschlagbar. Wer auch nur etwas Kultur begeistert ist, sollte auf jeden Fall überlegen nach Florenz zu gehen. Alles in allem war Firenze wunderschön und eine tolle Erfahrung. Natürlich ist nicht alles perfekt, aber das ist doch gerade der Reiz an der Sache.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Università degli studi di Firenze, Italien

Wintersemester 2015/16

Von Sofia Pavlakis, sofia-pavlakis@gmx.de

Von der Bewerbung bis zur Ankunft in Florenz

Obwohl Florenz bei der Erasmus-Bewerbung nur meine zweite Wahl war, kann ich rückblickend sagen, dass es die perfekte Stadt für ein Auslandssemester ist. Ich würde Florenz jedem für ein Auslandssemester empfehlen, da diese Stadt aufgrund der vielen internationalen Studenten sehr weltoffen, interessant und wunderschön ist. Außerdem bietet sich die Lage perfekt zum Reisen in Italien an.

Um sich für Florenz zu bewerben, genügt ein Sprachzertifikat für Englisch (mindestens B2-Level). Zwar steht in den Ausschreibungen dabei, dass italienisch Kenntnisse erwünscht sind, jedoch ist dies nicht unbedingt notwendig.

Nachdem ich die Information erhalten hatte, dass mich die Goethe-Universität für Florenz nominieren wird, hatte ich zunächst gemischte Gedanken. Einerseits hieß dies, dass ich nicht für meine erste Wahl angenommen wurde, aber andererseits war ich sehr glücklich, die Möglichkeit zu bekommen, ein Erasmus+-Semester zu absolvieren. Obwohl ich bereits italienisch als zweite Fremdsprache in der Schule gelernt hatte, belegte ich vor meinem Auslandsaufenthalt zur Auffrischung noch einen semesterbegleitenden Sprachkurs an der Uni. Einige Wochen vor Semesterbeginn wird an der Universität in Florenz auch ein Anfänger-Sprachkurs für das Level A1 angeboten, von diesem habe ich allerdings von einigen Erasmus-Studenten gehört, dass er nicht besonders hilfreich sein soll. Daher würde ich generell empfehlen vor dem Antritt des Auslandssemesters zumindest ein wenig italienisch bereits in Deutschland zu lernen, da es sehr schwierig ist, nur mit englisch in Florenz klar zu kommen.

Als eine der letzten bekam ich nähere Informationen meiner Gastuniversität bezüglich des Semesters und auch insgesamt war die Universität in Florenz immer sehr spät dran mit der Weiterleitung von Informationen. Das heißt, auch wenn alle anderen schon Informationen erhalten haben, braucht man sich keine Sorgen zu machen. Man muss einfach nur etwas länger warten. Sobald der Kontakt zu den Zuständigen für das Erasmus-Semester hergestellt war, funktionierte die Kommunikation jedoch sehr gut und die Antworten kamen auch meistens recht schnell.

Für die Erstellung des Learning Agreements wurde mir eine Liste des vorläufigen Kursangebots zugeschickt. Aus dieser Liste konnte ich fast alle angebotenen Kurse für mein Learning Agreement verwenden, da es nur sehr selten Probleme mit der Anerkennung gibt. Neben dem Learning Agreement muss man auch noch ein Formular der Universität in Florenz ausfüllen.

Da das Semester Mitte September beginnt, ist es ratsam, spätestens Anfang September nach Florenz zu reisen. Hierbei sollte man an die benötigten Formulare denken: Learning Agreement, das Formular der Universität Florenz und das Formular „Confirmation of period of study“.

Die erste Woche

Eine Woche vor Vorlesungsbeginn bin ich in Florenz angekommen. Am zweiten Tag nach meiner Ankunft fuhr ich zur Universität, um mich im Erasmusbüro der Wirtschaftsfakultät anzumelden. Anschließend musste ich in das International office der Universität gehen, um das Libretto (Studentenausweis) zu beantragen. Dieses befindet sich im gleichen Gebäude, wie das Erasmus-office der Wirtschaftsfakultät. Mit dem Libretto kann man sich anschließend einen Bücherausweis und eine Mensakarte beantragen. Das Essen in der Mensa kostet für Erasmus-Studenten 4 € und beinhaltet ein 3-gängiges Menü.

Nachdem alle Formalitäten an der Universität geklärt sind, kann man sich am Hauptbahnhof bei der Busgesellschaft ATAF einen „Tessera di studenti“ ausstellen lassen. Damit kann man ein vergünstigtes Monatsticket kaufen. Alternativ kaufen sich viele Erasmus-Studenten in den ersten Wochen ein gebrauchtes Fahrrad, um nicht auf den Bus angewiesen zu sein. Da ich mir keines gekauft habe, kann ich leider keine Tipps geben, wo man am besten gebrauchte Fahrräder kaufen kann. Allerdings muss man gut auf sein Fahrrad aufpassen, da in Florenz sehr viele Fahrräder gestohlen werden.

Ebenfalls in meiner ersten Woche in Florenz habe ich mir eine italienische Sim-Karte besorgt. Hierfür kann ich „WIND“ oder „TIM“ empfehlen, da beide ansprechende Pakete (Internet, Freiminuten und –SMS) haben und das Netz nicht so schlecht ist, wie bei dem Anbieter „tre 3“.

Vor allem für die ersten Wochen sollte man viel Geduld mitbringen und einige Passbilder, da man diese immer wieder benötigen wird. Die Ansprechpartner an der Gastuniversität sind sehr hilfsbereit und antworten auf E-Mails meist sehr schnell. Das heißt, bei Fragen kann man sich immer an die Zuständigen für die Erasmusstudenten der Wirtschaftsfakultät wenden.

Wohnen in Florenz

Vor meiner Ankunft in Florenz im September habe ich bereits im Juli angefangen ein WG-Zimmer zu suchen. Leider war ich nicht erfolgreich und da die Universität auch keine Unterkünfte für Studenten anbietet, musste ich gleich in den ersten Tagen vor Ort nach einem Zimmer suchen. Leider bekommt man von den Zuständigen der Universität keinerlei Hilfestellungen bei der Wohnungssuche.

Besonders empfehlen kann ich die zahlreichen Gruppen auf Facebook, in welchen zwischen den Semestern jede Menge freie Zimmer angeboten werden oder man auch Wohnungsgesuche selber posten kann. Wenn man nach „Firenze oder Florence affitti“ sucht, wird man einige Gruppen finden. Weiterhin ist die Seite www.easystanza.it sehr hilfreich bei der Wohnungssuche, da man dort Zimmer nach Stadtteilen suchen kann.

Im Allgemeinen ist das Wohnen in Florenz nicht gerade günstig, weshalb Studenten in Florenz in der Regel in WGs wohnen oder sich sogar ein Zimmer mit anderen Studenten teilen. Je nach Lage und Zustand des Zimmers, muss man mit ca. 450-600 € für ein möbliertes Zimmer inklusive Nebenkosten rechnen. Die Lebenshaltungskosten in Florenz sind im Allgemeinen in etwa vergleichbar mit Frankfurt, Restaurants sind jedoch tendenziell etwas teurer.

Ich selbst habe im Stadtteil Rifredi zwischen dem Zentrum und dem Uni-Campus in Novoli gewohnt. Rückblickend würde ich aber persönlich eher eine Wohnung in der Innenstadt empfehlen. Zwar muss man dann eine 15-30 minütige Busfahrt (je nach genauer Lage der Wohnung) auf sich nehmen, um zu Universität zu gelangen, ist aber in seiner Freizeit nicht auf Bus oder Fahrrad angewiesen, da im Zentrum alles in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar ist. Letztendlich sollte man abwägen, was einem wichtiger ist, die Nähe zur Universität oder zum Zentrum. Folgende Stadtteile kann ich für die Suche empfehlen: Zentrum (Centro Storico), Novoli oder Rifredi.

Gasthochschule und Lehrveranstaltungen

Die Universität in Florenz ist über verschiedene Gebäude in der gesamten Stadt verteilt. Auf dem relativ neuen Campus im Stadtteil Novoli befinden sich alle Sozialwissenschaften und somit auch alle Veranstaltungen der Wirtschafts-Fakultät. Der Campus ist recht modern und es gibt eine Mensa, verschiedene Cafés und eine sehr gut ausgestattete Bibliothek.

Das Kursangebot der Wirtschaftsfakultät der Universität in Florenz ist sehr groß, da es mehrere Bachelor- und Masterstudiengänge der Fakultät gibt. Obwohl Kurse in englischer Unterrichtssprache nur im Master angeboten werden, gibt es trotzdem noch genug Auswahl.

Mein Schwerpunkt ist Management/Marketing und ich konnte aus diesem Bereich überwiegend Kurse aus dem Bereich Tourismus wählen. So habe ich die folgenden beiden Kurse des Masterstudienganges „Design of sustainable tourism systems“ belegt: Tourism and Sport Marketing und Tourism business organization, human resources and events management. Für die Schwerpunkte Finance und VWL ist die Auswahl noch etwas größer, da es in diesen Bereichen mehrere Masterstudiengänge gibt. Wenn man sowohl italienische Bachelorkurse als auch englische Masterkurse belegt, ist die Auswahl natürlich noch größer.

In der Regel gibt es für jedes Fach drei Klausurtermine, einen im Dezember, einen im Januar und einen im Februar. Das heißt, man kann sich die Klausuren auf drei Monate aufteilen, oder es noch einmal versuchen, wenn man beim ersten Versuch unzufrieden mit seiner Note ist. In einigen Kursen muss man zusätzlich zu einer Klausur noch während des Semesters einen Essay schreiben oder eine Präsentation halten, welche dann zu der Klausurnote als Endnote addiert wird. Besonders empfehlen kann ich die Kurse, bei denen die Endnote anstatt mit einer schriftlichen Klausur, in einer mündlichen Prüfung oder durch eine Gruppenarbeit ermittelt wird. In diesen Fächern ist es in der Regel viel einfacher eine gute Note zu erreichen.

Weiterhin würde ich empfehlen in den ersten Wochen möglichst viele Kurse zu besuchen, um herauszufinden, wie die Professoren der verschiedenen Kurse und was die Prüfungsanforderungen sind. Bis Ende Oktober kann das Learning agreement geändert werden, das heißt, man hat genügend Zeit sich endgültig für Kurse zu entscheiden. Hierbei würde ich empfehlen, mehr Kurse als nötig einzutragen, da man dann am Ende des Semesters auswählen kann, in welchen Kursen man sich tatsächlich prüfen lässt. Die Prüfungsanmeldung geschieht online, meist in einem Zeitraum von ca. 14-5 Tagen vor dem

Prüfungsdatum. Das heißt, man kann relativ spontan entscheiden, ob man an einer Prüfung teilnimmt oder nicht.

Neben den Kursen der Wirtschaftsfakultät können alle Erasmus-Studenten der Universität in Florenz kostenlos einen italienisch-Sprachkurs belegen. Hierfür wird man bei einem Gespräch im Sprachzentrum in ein Sprachlevel zugeteilt und kann anschließend zwei-mal pro Woche je drei Stunden einen Sprachkurs des jeweiligen Levels besuchen. Wenn man einen zweiten Kurs belegen möchte, muss man ca. 50 € selbst bezahlen.

Leben in Florenz

In den fünf Monaten, die ich in Florenz verbrachte, habe ich die Stadt sehr zu schätzen gelernt. Für ein Auslandssemester ist Florenz perfekt geeignet. Es gibt neben den Erasmus-Studenten auch sehr viele internationale Studenten, wodurch der Austausch mit Studenten aus aller Welt besonders gut möglich ist. Diese lernt man schnell bei Veranstaltungen der Erasmus-Organisationen oder auch einfach auf öffentlichen Plätzen (Santa Croce, Santo Spirito) kennen, auf denen sich die jungen Leute in Florenz abends versammeln. Besonders empfehlen kann ich die Organisation ISF, da diese sowohl gut organisierte Tagesausflüge als auch abendliche Veranstaltungen für internationale Studenten organisiert. Außerdem hat Florenz natürlich auch kulinarisch sehr viel zu bieten. So gibt es in der ganzen Stadt unzählige Restaurants, wobei ich besonders folgende empfehlen kann: Kitsch (Via S. Gallo), Fuoco Matto (Via Ventisette Aprile), Osteria Santo Spirito und Gusta (beide Santo Spirito).

Die Stadt ist nicht besonders groß, weshalb man fast alle wichtigen Plätze zu Fuß erreichen kann und man findet sich schnell zurecht. Florenz hat kulturell sehr viel zu bieten (z.B. Dom, Uffizien, Ponte Vecchio etc.), aber auch Freizeitmöglichkeiten gibt es mehr als genug. Da es in der näheren Umgebung von Florenz viele andere interessante Städte gibt, bietet es sich an Italien zu bereisen und etwas besser kennenzulernen. So kann man z.B. Tagesausflüge nach Pisa, Sienna, Perugia, Lucca oder San Gimignano machen. Ich war außerdem in der Zeit meines Auslandssemesters auch noch in Neapel, Rom und Cinque Terre. Die Züge in Italien sind vergleichsweise günstiger als in Deutschland. Es lohnt sich die Preise der Unternehmen



„Trenitalia“ und „ItaloTreno“ zu vergleichen. Weiterhin gibt es die Busunternehmen „FlixBus“ und „Megabus“. Diese bieten besonders günstige Tickets schon ab 1 €, in verschiedene italienische Städte an. Zusammenfassend kann ich das Leben in Florenz für internationale Studenten sehr empfehlen. Alle Studenten die ich kennengelernt habe, haben die Stadt im Laufe der Zeit lieben gelernt und die Zeit in Florenz sehr genossen.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Università degli Studi Firenze, Italien

Wintersemester 2012/2013

Von Eva Seewald

Email: evaseewald@web.de

Von der Bewerbung bis zur Abreise

Ungefähr eineinhalb Jahre bevor ich nach Florenz ging, fing ich an Italienisch zu lernen. Unter anderem habe ich den Ferienintensivkurs an der Goethe-Universität absolviert, den ich jedem empfehlen kann. Anfang Januar 2012 habe ich angefangen die Unterlagen für die Bewerbung zusammenzustellen. Im März fand das Gespräch mit Professor Schefold statt, bei dem man sich über die Gastuniversität und über die Kurse, die man dort eventuell besuchen möchte, informieren sollte. Im August begann ich mich mit der Unterbringung zu beschäftigen, da die Universität in Florenz keine Wohnungen für Erasmus-Studenten bereitstellt. Empfehlen kann ich die Internetseite easystanza.it. Im Endeffekt habe ich meine Wohnung über die Wohnungsvermittlung ticasa.com, die sich auch auf Erasmus-Studenten spezialisiert hat, gefunden. Hier fallen einmalige Gebühren von 40€ an, aber die Frau, die mir geholfen hat meine Wohnung zu finden, war sehr nett und hat immer sehr schnell auf meine Emails geantwortet. Viele Wohnungseigentümer wollen, dass man sich die Wohnung erst einmal ansieht, das sollte man bei der Anreise berücksichtigen und genügend Zeit einplanen. Oft bekommt man auch keinen Mietvertrag, den man unterschreibt, sondern klärt das im gegenseitigen Einvernehmen und bezahlt die Miete in bar. Da Florenz relativ klein ist, kann man fußläufig alles gut erreichen. Schön ist es natürlich im Zentrum zu wohnen. Hier kann ich die Gegend um den Mercato Centrale/San Lorenzo und Santa Croce empfehlen.

Die ersten Wochen in Florenz

Ich bin eine Woche vor Vorlesungsbeginn nach Florenz gekommen. Am Tag nach meiner Anreise ging ich zum Erasmusbüro der Wirtschaftsfakultät. Dort bekommt man alle wichtigen Informationen, wenn nötig auch auf Englisch, zum Ablauf des Studiums. Danach muss man in das International Office, was quasi im Gebäude gegenüber liegt, um den Studentenausweis (Libretto) zu beantragen. Leider sind die Öffnungszeiten nicht besonders gut aufeinander abgestimmt. Nachdem man das Libretto in der Hand hält, kann man sich in der Bibliothek den Bibliotheksausweis ausstellen lassen, um Zugang zu den Büchern zu haben. In der Bibliothek stehen Automaten, an denen man sich eine Kopierkarte anfertigen lassen kann. Vom Campus im Stadtteil Novoli kann man bequem mit dem Bus Nr. 60 in die Via Moragagni fahren (u.a. Campus für Medizinstudenten), um dort den Mensausweis angefertigt zu bekommen. Danach ist man mit allen Karten ausgestattet, um das Unileben genießen zu können. Ebenfalls in den ersten Wochen sind wir am Bahnhof in das ATAF-Büro (Nahverkehr von Florenz) gegangen, um dort unser „Tessera di studenti“ zu beantragen, eine Karte mit der man die Monatskarten zum reduzierten Preis bekommt. Zusätzlich oder alternativ kann man sich ein Fahrrad kaufen.

Man sollte sich vor der Abreise nach Florenz auf jeden Fall genügend Passfotos mitnehmen, wenn nicht steht am Bahnhof ein Fotoautomat. Viele Informationen findet man in der Broschüre für Erasmus-Studenten, die man im Erasmus-Büro der Fakultät bekommen sollte. Dort findet man auch Informationen zum Einschreiben in den Sprachkurs, der von der Universität angeboten wird.

Sucht man einen Handyanbieter sollte man sich an „WIND“ wenden, wenn telefonieren und SMS schreiben ausreichen. Möchte man auch über mobiles Internet verfügen, ist „tre 3“ der günstigste Anbieter. Alle Geschäfte findet man im Zentrum rund um den Dom.

Leben in Florenz

Vor dem Erasmus-Büro habe ich bereits erste Bekanntschaft mit Erasmus-Studenten geschlossen. Das war eine gute Hilfe, denn man konnte die ganzen Verwaltungsgänge gemeinsam absolvieren. Florenz beherbergt viele Austauschstudenten aus der ganzen Welt. Am besten trifft man diese bei den abendlichen Veranstaltungen oder Tagesausflügen, die von den verschiedenen Erasmus-Organisationen

veranstaltet werden. Man findet diese Organisationen alle auf Facebook. Zu nennen sind hier AEGEE Firenze, ESN, CDM (cittadini del mondo) und FACE. AEGEE bietet zum Beispiel Stadtrundgänge mit anschließendem Aperitivo an, bei dem man sehr gut andere Studenten kennen lernen kann.

Florenz hat mit dem Dom, den Uffizien, der Ponte Vecchio und vielem mehr kulturell viel zu bieten und nach ein paar Wochen kann man sich dort auch ohne Stadtplan zurechtfinden. Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten sind alle gut zu Fuß zu erreichen, aber auch das Busnetz in Florenz ist gut ausgebaut und die Busse fahren sogar relativ regelmäßig und pünktlich.

Nicht nur kulturell hat Florenz einiges zu bieten, sondern auch kulinarisch. Gut Pizza essen kann man zum Beispiel in der „Acasamia“ (Piazza Ghiberti 5/6) oder im „il Pizzaiuolo“ (Via de' Macci 113/r). In der Trattoria „La Burrasca“ (Via Panicale 6) bekommt man besonders gute Pasta ebenso in der „Osteria Santo Spirito“ (Piazza Santo Spirito). In der Via Borgo degli Albizi 46R sollte man sich das Eis im „Gelato Rivareno“ nicht entgehen lassen. Gleich nebenan findet man das Lions Fountain, ein kleines, sehr nettes Pub. Hat man abends eher Lust auf einen Aperitivo, kann ich folgende empfehlen: „Kitsch“ (Via San Gallo 20), „Soul Kitchen“ (Via di Benci 34) oder „The Club House“ (Via di Ginori 6). Viele kleine, schöne Pubs findet man auf der Piazza Santo Spirito. Ausgehen ist auch in Florenz möglich, hier kann man ins Twice (Via G. Verdi), ins Yab (Piazza della Signoria) oder donnerstags auch ins Salamanca (Via Ghibellina) gehen.

Von Florenz aus kann man gut Tagesausflüge in die Toskana und weitere Umgebung unternehmen, aber auch der Rest von Italien ist gut von Florenz aus zu erreichen.

Die Vorlesungen findet man auf der Homepage der Fakultät. Zu Beginn sollte man sich viele Kurse anhören und mit den Professoren sprechen, um herauszufinden, welche Kurse geeignet sind, nicht nur inhaltlich, sondern auch sprachlich. Die Professoren sind alle nett und hilfsbereit. Englische Vorlesungen werden eigentlich nur in Masterkursen angeboten, aber auch das ist möglich, wenn man vorher Rücksprache mit dem Professor gehalten hat. Die Lernmaterialien findet man entweder beim Professor direkt im Büro zum Kopieren oder auf der E-Learning-Plattform (moodle). Bei manchen Vorlesungen gibt es schlichtweg kein Material und die Studenten sind dazu gezwungen mitzuschreiben. Man sollte sich von vorneherein darauf einstellen, dass man viel lesen muss. Die Mensa ist gut, nur ist das System der Menüzusammenstellung anders als in Frankfurt. Die Bibliothek ist schön und gut zum Lernen, allerdings sollte man in der Prüfungszeit früh genug dort sein, am besten zwischen 9:00 Uhr und 9:30 Uhr. Es gibt auch einen Lesesaal über der Cafeteria, aber dort ist es oft sehr laut. In der Cafeteria kann man auch zu Mittag essen.

Klausuren und Abschluss des Auslandsstudiums

Am Ende des Semesters sollte man die Anmeldefristen zu den Klausuren beachten, da diese für jede Klausur unterschiedlich sind. In der Regel aber zwei Wochen vor der Klausur. Die Professoren gehen auf die Bedürfnisse der ausländischen Studenten ein. Es gibt aber auch Fälle, bei denen das nicht der Fall ist. Für die Klausuren muss man sich online anmelden, normalerweise gibt es für jedes Fach drei Termine zwischen denen man wählen kann. Das hat den Vorteil, dass man sich die Klausuren legen kann, wie man möchte und, sollte man mit dem Ergebnis nicht zufrieden sein, diese wiederholen kann. Man sollte aber nicht vergessen, dass man sich die Noten auch auf das Libretto eintragen lassen muss. Parallel dazu muss man die Ergebnisse online akzeptieren. So kann man das Ergebnis auch verwerfen, wenn man damit nicht einverstanden ist. Dann muss man sie Klausur zum nächstmöglichen Zeitpunkt wiederholen. Man sollte dabei darauf achten, dass die Nummern der Kurse online sowohl mit denen auf dem Libretto als auch auf dem Learning Agreement übereinstimmen. Hat man alle Noten auf dem Libretto stehen, gibt man das Libretto im International Office ab. Dort erhält man auch das Transkript für ca. 14€.

Ich kann jedem nur empfehlen ein Auslandssemester zu absolvieren. Nach den ersten Wochen der Eingewöhnung kann man die Zeit genießen und erlebt viele schöne Momente in der neuen Umgebung, die schnell zum „zu Hause“ wird. Ich habe tolle Freunde hier gefunden, mit denen die Zeit noch schneller verging als sie sowieso schon vergangen ist. Man braucht keine Angst vor einer Sprachbarriere zu haben, auch wenn es am Anfang schwer fällt und man oft nachfragen muss, findet man schnell in die Sprache. Wichtig ist, dass man offen für Neues ist und die Erfahrungen auf sich wirken lässt.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Università degli Studi Firenze, Italien

WS 2009/10

Von Laura Hartel

Email: laurahartel@hotmail.com

Vorbereitung

Ich habe erst ungefähr ein Jahr vor meinem Auslandsaufenthalt angefangen italienisch zu lernen. Alle die noch nicht gut italienisch können, kann ich nur ermutigen diese wunderbare Chance eines Auslandssemesters wahrzunehmen und sich in das Abenteuer Italien stürzen. Ungewiss war für mich vor allem das Vorstellungsgespräch bei Professor Schefold. In Nachhinein kann ich als Tipp geben, sich zusätzlich zu Universität auch gut über den Stadt der Gastuniversität zu informieren und wenn man sich bemüht wird alles gut gehen mit der Bewerbung.

Florenz – die Stadt

Florenz eignet sich hervorragend für ein Auslandssemester. Die Stadt ist relativ klein, typisch italienisch, übersichtlich und im Zentrum kann man alles zu Fuß erreichen. Florenz hat einen Flughafen, liegt super für andere Ausflugsziele in der Toskana, aber auch für ganz Italien, da es einfach ziemlich zentral liegt! Es gibt wahnsinnig viele tolle Museen und andere Sehenswürdigkeiten. Als einziges Manko empfinde ich, dass nicht nur ich diese Meinung vertrete und daher Florenz fast zu allen Jahreszeiten ziemlich überlaufen ist von Touristen.

Erste Wochen

Als Vorwort gilt erst mal, dass sich schon alles irgendwie ergeben wird und für die Fleißigen, die lieber alles im Vorhinein geregelt wissen möchten, muss man wissen, dass man einfach ein paar Gänge zurück schalten muss in Italien.

Ich bin am erst möglichen Tag in das Erasmus Büro gegangen, um alle Formalitäten zu klären. Im Nachhinein wäre es unkomplizierter gewesen, einfach etwas später sich einzuschreiben, wenn der Unibetrieb nach den heißen Sommermonaten schon wieder etwas länger angelaufen ist.

Genauer sah das dann so aus:

Also man muss sich hier nicht wundern, wenn die Büros an der Uni innerhalb einer Woche ihre Öffnungszeiten zwei Mal ändern. Auch sollte man Geduld haben, wenn die Öffnungszeiten von 10 bis 14 Uhr sind, heißt das nicht, dass es sinnvoll ist schon um 9.30 da zu sein (so wie man sich als Deutscher richtig vorbereitet fühlt), weil es durchaus sein kann, dass die entsprechenden Mitarbeiter erst um 11.30 auftauchen.

Es kann einem auch passieren, dass man auf niemanden trifft, der einem auf Englisch weiter helfen kann. Ob man will oder nicht, die italienisch Kenntnisse kommen von ganz alleine und keine Sorge es dauert manchmal einfach alles nur ein bisschen länger bis man sich verständigt hat.

Ich wusste im Vorfeld auch nicht welche Prüfungen ich belegen konnte, weil das Vorlesungsverzeichnis erst kurz vor Semesterbeginn veröffentlicht wird.

Wohnsituation und –tipps,

Meine Wohnung habe ich über das Internet gefunden. Die Seite easystanza.it ist sehr zu empfehlen. Dort kann man ein genaues Profil anlegen, was für eine Art Unterbringung man sucht und dann wird man ziemlich schnell fündig. Ich hab mir mein Zimmer also vorher nur auf Fotos angeschaut, hab aber zum Glück auch keine bösen Überraschungen erlebt. Erst dachte ich, dass ich mir eine Wohnung vor Ort suche, aber die Suche übers Internet ist einfach viel unkomplizierter. Von der Uni gibt es keine Unterbringungsmöglichkeiten in Studentenwohnheimen, die sind den italienischen Studenten vorbehalten.

Bibliotheken und Fachbereichs-Infos

Vielleicht erstmal noch der Campus für Wirtschaft, Recht und Politik befindet sich etwas außerhalb in Novoli, der aber gut mit dem Bus zu erreichen ist. Der Campus ist ziemlich neu und gut ausgestattet. Schade fand ich, dass es keinerlei Einführungs- oder Informationsveranstaltung für Erasmus- Studenten gab. Es hat sich dann zwar alles von alleine gefügt, aber hilfreicher wäre es bestimmt gewesen. Kurse konnte ich alle besuchen, die ich wollte, da gab es keine Einschränkungen.

Bis ich alle Formalitäten an der Uni abgeschlossen habe, hat es eine Weile gedauert. Denn es gibt ein Büro für den Studentenausweis, für die Mensakarte, für den Bibliotheksausweis und eine für die Kopierkarte. Als ich dann voll ausgestattet war, hat alles gut geklappt. Die Bibliothek ist schön, aber oft ziemlich voll und wenn es auf die Prüfungsphase zu geht muss man spätestens gegen halb zehn da sein, sonst findet man keinen Platz mehr. Die Mensa ist sehr lecker und vielfältig.

Transportmittel

Ich habe mir hier ein Fahrrad gekauft, auf das man allerdings ziemlich gut aufpassen muss, weil hier ziemlich viel geklaut wird. Mit dem Fahrrad konnte ich alles sehr gut erreichen. Meine Wohnung lag in der Nähe vom Hauptbahnhof, so konnte ich gut zu Fuß das Zentrum erreichen und mit dem Fahrrad in die entgegen gesetzte Richtung zur Uni fahren. Mit dem Bus kann man auch alles sehr gut erreichen, hab ich aber nur genutzt wenn das Wetter schlecht wurde.

Sehenswürdigkeiten

Die Toskana lädt zu traumhaft vielen Tagesausflügen ein. In die hügelige Landschaft des Chianti-Anbaugebiets zur Weinprobe oder auch Richtung Meer zum baden ist es nicht weit. Oft haben italienischen Studenten Ausflüge organisiert. Eine Gruppe heißt: „Cittadini del mondo“. Diese Gruppe organisiert immer ein wöchentliches Treffen (Im Kitsch Pub, Via San Gallo) für Austauschstudenten und am Wochenende Ausflüge rund um Florenz. Beispielsweise haben sie einen Ausflug zur Weintraubenernte in den Chianti-Weinbergen organisiert. Das sah dann so aus:

Treffpunkt war Sonntagmorgen um halb zehn. Ich war natürlich wieder viel zu früh da, weil ich dachte vielleicht fährt dann genau um halb zehn ein Reisebus. Es war dann so, dass um kurz vor halb nur Austauschstudenten am Treffpunkt waren und dann langsam gegen halb zehn, die ersten Italiener auftauchten. Komischerweise war immer noch kein Bus für alle in Sicht. Bis die Italienern und mitgeteilt haben, dass wir alle auf Privatautos aufgeteilt werden. Wir sind dann immer zu zweit oder zu dritt mit den Italienern zusammen gefahren. Sie sind eigentlich auch sehr vorsichtig gefahren, so konnten wir die wunderbare Landschaft der Toskana genießen.

Auf den Weinberg haben wir dann jeder einen Korb und Schere gekriegt. Dann konnte man sich schon auf die Weinreben stürzen. Mittags gab es dann ein ausführliches Mittagessen mit viel Wein, Pasta, Fleisch und leckerem Nachtisch.

Wir haben viel italienisch geredet und viele gute Tipps von den italienischen Studenten für unsern Studienaufenthalt bekommen.

Klausuren

Für die Klausuren muss man sich im Internet anmelden. Ich hatte die Wahl zwischen schriftlich oder mündlich. Ich habe mich für schriftlich entschieden. Raten kann ich vor allem sich genau zu informieren, wie die Klausur aussieht. Wenn viele freigeschriebenen Antworten gefordert werden, muss man überlegen ob sein Italienisch ausreicht, um Uni-Niveau gerechte Antworten verfassen zu können, das gilt ebenso für die mündlichen Prüfungen. Es gibt aber auch viele Klausuren mit hohem Multiple-Choice Anteil oder Kurzfragen.

Kontakte zu anderen Studenten

Wenn man nicht gerade mit Stadtführer und Wörterbuch bewaffnet rumläuft, wird man schnell als Italiener eingestuft. Das heißt also ob man will oder nicht man muss schon jeden Tag Italienisch sprechen, verstecken kann man sich nicht. Dadurch wird es mit der Sprache auch schnell besser. Auch in der Uni wird man fast jeden Tag angesprochen, zumindest auf Small-Talk Niveau kriegt man schnell Kontakt zu italienischen Studenten.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Università degli Studi di Firenze, Italien

2005/06

Von Felix Brandl

Die Entscheidung. Die Erfahrungsberichte habe ich vor gut einem Jahr gelesen, als ich mir noch nicht wirklich sicher war ob ich es wagen sollte ins Ausland zu gehen. Sollte ich mich dafür entscheiden, dann sollte es Italien sein, dass war sicher. Soviel mal zu meiner Ausgangssituation.

Mein größtes Problem waren die Sprachkenntnisse. Bewerbungsgespräch auf Italienisch, zweisprachiges Motivationsschreiben, Bürokratie und natürlich ein Jahr in Italien, einem Land in dem man mit Englisch nicht allzu weit kommt. Ich stelle Letzteres bewusst hinten an, denn aus zahlreichen Erfahrungen in und mit Italien, die über bloße Urlaube hinausgingen hatte ich das Vertrauen, dass Kommunikation immer möglich sein würde.

Noch ein paar Worte zum Thema Sprachkenntnisse. Ich kann jedem, der an sich keine oder kaum Vorkenntnisse hat nur ans Herz legen den Intensivkurs Italienisch, der von der Uni in den Semesterferien angeboten wird zu besuchen. Eigentlich dachte ich nach den Französischerfahrungen in längst verdrängten Schulzeiten, dass mir niemand mehr eine Sprache beibringen würde.

Das was vielleicht viele wissen oder ahnen kann ich an dieser Stelle bestätigen, es liegen Welten zwischen „erzwungenem“ in der Schule- ich kann natürlich nur für mich reden, der wie man zweifelsohne nicht nur zwischen den Zeilen bemerkt nicht gerade das Sprachgenie ist und war- und freiwilligem, motiviertem Lernen. In diesem Kurs hatte ich unheimlich viel Spaß und von Beginn an Erfolgserlebnisse. Hier lag dann auch der Auslöser für die Entscheidung das Bewerbungsgespräch zu wagen und auch den Aufenthalt an sich, denn ich hatte wirklich Spaß am Erlernen der Sprache gefunden.

Zum Bewerbungsgespräch. Es war eigentlich die große Unbekannte im Bewerbungsprozess. Nicht so sehr weil mir keine Gründe einfielen um deutlich zu machen, warum ich mich für oder gegen was entschieden hatte, sondern weil ich nicht wusste ob ich noch ein italienisches Wort in einer solchen Situation herausbringen würde.

Ich will hier keinem Angst machen, wie könnte ich auch, denn schließlich habe ich es mit lediglich diesem Sprachkurs als Vorbereitung auch geschafft, davon sollte man sich also nicht abschrecken lassen.

Inhaltlich sollte man sich ein wenig mit der Kultur und Politik Italiens beschäftigt haben und was vielleicht wichtiger ist sich im Klaren über die Gründe die einen bewegen ins Ausland, nach Italien, nach Florenz/ Mailand zu gehen und was man dort (auch konkret an Vorlesungen) machen will.

Fazit: Klingt alles schlimmer als es ist, das Wichtigste ist, dass man Spaß daran findet die Sprache zu lernen, dann klappt das auch alles ohne Sprachtalent oder gar muttersprachlichem Vorwissen!

Der Spaß und das Interesse an der Sprache ist eben dann auch eine der Voraussetzungen, dass in Italien dann alles weiter läuft.

Was kommt auf einen zu?

Bürokratie

Ich will das Wort Chaos nicht in den Mund nehmen, sondern gleich zu den drei notwendigen Tugenden die ein Erasmusstudent nach Italien mitbringen muss kommen.

Ironie, Geduld und Gottvertrauen. Letzteres mag entbehrlich sein, aber ohne die anderen beiden könnte man Probleme bekommen.

Welche? Nun nachdem alles Formale aus Deutschland geregelt wurde, wobei einem das Auslandsbüro mustergültig zur Seite steht, macht man sich frohen Mutes auf den Weg nach Italien.

Will man sich dort eine Menge Arbeit ersparen, sollte man diverse Dinge schon gleich in fünffacher Ausführung mitnehmen.

Zum Bürokratiesurvivalpack würde ich auch ein DIN A4 Blatt Passbilder zählen. Einfach irgendwo am Automaten machen oder selbst drucken. Dazu Kopien vom berüchtigten Auslandskrankformular E111. Das dürfte allerdings mittlerweile nicht mehr existent sein, also Kopien von eurer Versichertenkarte, Kopien von einer EC Karte, Ausweiskopien. Außerdem gilt die Maxime: Gebe nie ein Original aus der Hand.

Alles fängt damit an, dass man nach seiner Ankunft sein Learning Agreement, das vorher schon nach Italien gefaxt sein sollte, dort abholen kann, gestempelt und unterschrieben.

Das kopiert man dann wiederum ein paar Mal und schließt das Original sicher weg.

Danach kann man zu Questura und Co. gehen. Speziell bei der Questura muss man dann Geduld und Ironie mitbringen. Gottvertrauen kommt dann erst bei der Wohnungssuche.

Womit ich auch beim Anreizezeitpunkt bin. Ich bin Mitte August angekommen, aus zwei Gründen. Einerseits wollte ich mich möglichst lange bevor es an der Uni „ernst“ wurde umsehen auch zwecks Wohnungssuche und andererseits die Sprachkenntnisse verbessern. Mitte August war dann allerdings doch etwas zu früh, da in Florenz einfach alles zu ist und man auch keine Vermieter auftreiben kann, alle im Urlaub.

Florenz im August ist leerer als ein Tutorium morgens um acht, sinnvoller ist es in der ersten Septemberwoche zu kommen. Vorher haben auch noch keine Ämter offen, so dass man auch das noch nicht abhaken kann.

Was ich persönlich nach dem Thema Bewerbung nun als das Problem schlechthin ansah war die Wohnungssuche. Dazu kann ich im Nachhinein allerdings kaum etwas sagen, denn ich hatte das Glück das Zimmer meines Vorgängers zu bekommen und hatte somit vom ersten Tag an eine Unterkunft.

Generell ist allerdings eines sicher: Jeder findet etwas!

La Pulce ist eine Möglichkeit, es ist die Zeitung für Wohnungssuchende. Außerdem sollte man sich auch immer bei anderen Erasmusstudenten umhören.

Mietverträge gibt es an sich keine, was den Vorteil hat, dass man sich nicht groß mit juristischen Problemen und Klauseln herumschlagen muss. Nachteil: Der Vermieter muss es auch nicht.

Die Mietpreise liegen irgendwo zwischen 270 und 400 Euro, wobei das untere Ende dieser Spanne Glückssache ist. Wer mit deutschen Verhältnissen was die Zimmer und Wohnungen angeht rechnet...na ja Ironie eben. Wassereintrüche, Schimmel, kaputte Waschmaschinen, keine Heizkörper, nicht schließbare Fenster die einfach verglast sind und so weiter sind nicht schwer zu finden.

Florenz und Universität

Ich habe Mailand gesehen, ich habe Florenz gesehen. Wer nun unbedingt eine graue Großstadt haben will, bitte. Wer aber einmal dem Zauber einer Stadt erliegen will, in einer Stadt aufgehen will, der sollte sich nicht von der Größe eines Molochs wie Mailand erschlagen lassen, sondern einen Tanz mit der charmanten Grande Dame unter den Städten Italiens wagen.

Ich will erst gar nicht von der Bedeutung und den kulturellen Schätzen dieser Stadt schreiben, das überlasse ich den Heerscharen von Experten die die glorreichen Reiseführer schreiben.

Die - aus studentischer Sicht gesehen- Perlen der Stadt, die erst im Alltag zu glänzen beginnen, findet man in diesen aber mit Sicherheit nicht. Man fühlt sich in Florenz sehr schnell zu Hause, anfangs dreht und wendet man noch den ATAF Buslinienplan, der gleichzeitig einfach der beste Stadtplan ist, hin und her um am Ende doch wieder am Dom anzukommen, nach und nach lernt man sich dann allerdings auch in den kleinsten Gassen zurecht zu finden.

Ein wie ich meine unschlagbarer Vorteil dieser Stadt und ihrer „Größe“ ist, dass man sehr schnell andere Erasmus kennen lernen kann. Gerade am Anfang ist einfach jede Information Gold wert, welches Formular auf der Questura, es kennt jemand jemanden, dessen Vermieter gerade ein Zimmer frei hat, Adressen von Ämtern, Vorlesungsverzeichnisse und und und. Im Oktober kann man getrost jeden der von Alterwegen auf das Profil „Student“ passt und etwas hilflos an der Haltestelle steht ansprechen und hat jemanden der hier und da vielleicht schon mehr weiß als man selbst und wenn nicht, hat man zumindest die Bestätigung, dass es allen so geht. Networking par excellence!

Allerdings könnte er auch hilflos an der Haltestelle stehen, da mal wieder ein Busstreik stattfindet...

Was die Viertel und die Wohnqualität angeht hat man im Prinzip die Wahl zwischen a) Zentrum und damit laut, überlaufen aber eben zentral b) etwas außerhalb, was heißen kann ruhig, moderner, vielleicht Parknähe und c) Novoli also im Stadtteil in dem nun auch die Uni ist, was mit kurzen Wegen zur Uni verbunden ist, mit a) aber unvereinbar ist.

Was für Mailand gilt, gilt für Florenz schon lange: Es ist teuer. Man sollte mit monatlichen Kosten zwischen 600 und 800 Euro rechnen. Kommt auf den Mietpreis an und eben wie man, nennen wir es mal „außeruniversitär“ leben will.

Zur Uni gibt es wohl einiges zu sagen, was in den vorangegangenen Berichten nur kurz erwähnt wurde.

Die Uni ist nun nämlich endgültig umgezogen und ist nun in Novoli, im Westen von Florenz angesiedelt.

Der Campus ist recht klein und eng, was aber daran liegt, dass an einer riesigen Parkanlage noch gebaut wird. Die letzten Gebäude sind noch im Bau, das was allerdings steht, ist sehr ansehnlich.

Was die Ausstattung mit Computern und Internetanschlüssen angeht kann man auch nicht meckern, im Gegenteil da könnte man sich die eine oder andere Scheibe abschneiden.

Was die Organisation an der Uni, zumindest an die Wirtschaftsfakultät angeht, muss man sich teilweise schon sehr bemühen um eine zu finden oder die vorhandene zu verstehen. Alles funktioniert nach dem Verhandlungsprinzip.

Man kann es folgendermaßen auf den Punkt bringen: Entweder man hat sehr persönliche Verhältnisse zu den Profs, die sich sehr viel Zeit nehmen und auf alle Wünsche eingehen, das aber tun müssen, da sonst einfach nichts klappt, weil nichts geregelt ist- das italienisch/ florentinsche Modell-, oder man hat ein eher deutsch distanzierteres, in dem kaum Kompromisse möglich sind, dafür sind alle Daten und Regeln in Zement gegossen.

Ein Klausurtermin wurde zweimal verschoben und in „Verhandlungen“ mit den Studenten war es soweit, dass er drei verschiedene Termine und Klausuren stellen wollte, da hier und da schon jemand einen Urlaub geplant hatte oder er verhindert war. Dass ich montags schreiben würde erfuhr ich Samstag per Mail. In einer Vorlesung wurde der Stundenplan von Mal zu Mal neu festgelegt und sollte dann jeweils bis zum Semesterende Geltung haben

Das nur mal vorab. Ach ja und das das Vorlesungsverzeichnis erst während dem Semester kommt, ist selbstverständlich. Das man es dann auch versteht und es korrekt ist, ist es dagegen nicht.

Alles was die Uni angeht schreit nach Eigeninitiative, besonders was die Vorlesungsfindung am Anfang angeht.

Auch sollte sich bei jedem Prof persönlich vorstellen um zu sehen wie er auf Erasmusstudenten reagiert!

Zum System der Universität sollte man noch einiges sagen, denn es unterscheidet sich nicht nur in der Organisation von unserem.

Englische Vorlesungen werden kaum angeboten und wer sich denkt, dass man ja doch an einem Fachbereich ist, an dem alles recht formalisiert ist irrt. 85% Der Vorlesungen kommen ohne Mathematik aus und basieren nur auf Auswendiglernen. Es folgen weitere 10% in denen alles mit Formeln beschrieben wird, aber für die Klausur trotzdem nur die Definitionen auswendig zu lernen sind.

Die Prüfungen sind fast alle mündlich oder enthalten eine Kombination von schriftlicher oder mündlicher Prüfung. Skripte und Vorlesungsunterlagen gibt es hier und da, allerdings nicht so umfangreich wie bei uns, die Italiener schreiben eigentlich die ganze Vorlesung durch.

Ach ja die Dauer einer Vorlesung liegt irgendwo zwischen 90 und 130 Minuten, je nach Prof und Lust.

Auch das etwas gewöhnungsbedürftig.

Was die Sprache angeht hatte ich eingangs schon einiges über die Notwendigkeiten im Vorfeld berichtet.

Im Land selbst wird man sich doch wundern wie schnell dann alles geht. Versteht man in der ersten Hälfte des Semesters alles noch recht schwer, zuweilen gar nicht, ist es in der zweiten Hälfte und dann im zweiten Semester schon wesentlich besser bis sehr gut. Das hängt dann allerdings extrem vom Dialekt des Professors ab!

Man merkt schon, ich könnte seitenweise weiter schreiben! Ich kann jedem nur ans Herz legen sich in dieses Abenteuer zu stürzen, denn hier bieten sich einfach Chancen die man kein zweites Mal mehr bekommt. Auch die Frage ob es nicht zu viel ist, dass man gleich zwei Semester gehe „muss“, kann ich sehr deutlich mit einem klaren „Nein“ beantworten. Das erste Semester geht so dermaßen schnell vorbei, dass man im Dezember denkt man wäre gerade angekommen. Kaum hat man sich eingelebt, weiß wo alles ist, hat eine Wohnung und Freunde, mit dem Italienisch hat man kaum noch Probleme muss man wieder gehen. Nein, zwei Semester sind definitiv nicht zu viel! Die Zeit geht so schnell vorbei...

Italien ist meiner Meinung nach einfach das schönste Land um sich mit wenig Erfahrung ins Ausland zu begeben. Wenn auch vieles chaotisch anmutet, es geht immer alles irgendwie und die Menschen geben einem das Gefühl willkommen zu sein. Gerade die Menschen und die Mentalität tragen auch viel zum Thema Sprachkenntnis bei, man „will“ reden.

Zum Thema florentiner Arroganz muss man noch etwas sagen. Man muss einfach verstehen, dass im touristischen Zentrum einfach viele genervt sind von den Massen an Touristen. Dort wird man dann eben nicht als jemand wahrgenommen, der dort lebt und mehr sucht als eine bloße Bestellung auf Englisch.

Mit ein wenig Menschenkenntnis und ein paar Schritten weg vom Dom findet man aber auch Menschen und Cafes in denen man zu normalen Preisen sitzen kann und plaudern und das Gefühl hat, dass man nicht des Geldes wegen erwünscht ist, dort fühlt man sich dann zu Hause, dort entsteht dann „mein“ Florenz.

Dort kann man jeden Tag aufs Neue ein Tänzchen wagen.

Wer das vorhat, sich vielleicht noch nicht sicher ist oder Fragen hat, dem will ich gerne helfen:

Felix Brandl, Tel.: 01752422810, felix.brandl@gmx.de

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Università degli Studi di Firenze, Italien

2004/05

Von Sergio Moccia

Bevor man die Reise in „La Culla del Rinascimento“ („Die Geburtsstätte der Renaissance“) antritt, empfiehlt es sich, ein Konto der Deutschen Bank zu eröffnen. Dieses ist für Studenten kostenlos und macht es möglich gebührenfrei in einer der Tochterfilialen in Florenz Bargeld abzuheben. Eine Kreditkarte kann ebenfalls von Nöten sein, da für Transaktionen in EU-Ländern keine Gebühr erhoben wird.

Um den Aufenthalt in der Hauptstadt der Toskana vollends genießen zu können, ist eine erfolgreiche Wohnungssuche unabdingbar. Man sollte möglichst früh mit dieser anfangen, da die Divergenz zwischen Angebot und Nachfrage doch recht groß ist. Der geeignete Zeitraum für die Suche ist Ende-August, Anfang-September. In dieser Zeit findet der Wechsel zwischen ankommenden und abreisenden Studenten statt.

In der „Via degli Orti Oricellai“ befindet sich die „Mi[e]twohnzentrale“. Es handelt sich hierbei um eine Wohnungsagentur, die sich ausschließlich mit der Vermittlung von Zimmern und Wohnungen für nicht-italienische Unterkunftssuchende befasst. Dieser Weg ermöglicht die Ersparnis von Zeitaufwand und Energie. Eine Provision in Höhe einer Monatsmiete bleibt einem allerdings nicht erspart. Außerdem ist es nicht sehr förderlich für das Vertiefen seiner Italienischkenntnisse, ein Apartment mit Nicht-Italienern zu teilen.

Eine relativ effektive Alternative ist es, sich der zahlreichen Aushänge an den Universitätsgebäuden zu bedienen und so direkt mit den Vermietern zu verhandeln. Da der erste Kontakt mit dem Vermieter meist telefonisch erfolgt, ist es unter anderem aus diesem Grund ratsam, sich eine Telefonkarte der diversen italienischen Telefongesellschaften zu besorgen. (Das Telefonieren mit Hilfe eines deutschen Anbieters ist um ein vielfaches teurer.)

Ein anderer Weg, direkt mit seinem Vermieter in Kontakt zu treten, ist der Erwerb der dreimal-wöchentlich erscheinenden „La Pulce“, die florentinische Version des „Inserats“. „La Pulce“ erscheint montags, mittwochs und freitags. Es empfiehlt sich, sich möglichst früh am Tag des Erscheinens bei den Inserierenden zu melden.

Der Preis für ein Zimmer in einer WG im Zentrum Florenz' beruft sich auf ca. 400€.

Der Weg zur Universität erfolgt für viele Studenten per Bus, da die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel in Italien im Vergleich zu Deutschland relativ günstig ist. So kostet z.B. eine Monatsfahrkarte für Florenz in etwa 20€. Auch das Reisen mit dem Zug ist recht preiswert. Für 5€ gelangt man z.B. nach Pisa. Ein weiteres beliebtes Bewegungsmittel in Florenz ist das Fahrrad. Da das Zentrum Florenz' flächenmäßig nicht allzu groß ist, lohnt sich diese Alternative ohne weiteres. Außerdem vermeidet man somit die aufgrund Überfüllung teilweise unangenehme Busfahrt.

Die ökonomische Fakultät befindet sich im Stadtteil Novoli. Dies ist zwar nicht im Zentrum, jedoch auch nicht sehr weit davon entfernt. So benötigt man mit dem Bus ca. dieselbe Zeit wie mit dem Fahrrad, um zur Universität zu gelangen.

Der Campus in Novoli ist erst ca. ein Jahr alt und befindet sich zum Teil noch in der Aufbauphase. Das Universitätsgelände verfügt unter anderem über eine moderne Bibliothek, in der man die Möglichkeit hat, Computer für z.B. Internetzwecke zu benutzen. Sie verfügt auch über Kopierer und Drucker.

Das Studieren in Florenz unterscheidet sich weitgehend vom Studium in Frankfurt. Die Zahl der Vorlesungsstunden ist höher und die Prüfungen sind meistens mündlich. Das Wirtschaftsstudium an der „Università degli Studi di Firenze“ basiert vor allem auf auswendiges Lernen. Das bestehen der Abschlussprüfungen wird einem jedoch dadurch erleichtert, dass man mehrere Prüfungstermine zur Auswahl hat und die Prüfungen uneingeschränkt wiederholen kann.

Florenz hat bekannter Weise kulturell eine Menge zu bieten, so dass für die Zeit des Nicht-Studierens keine Langeweile aufkommt. Es befinden sich 10% des Weltkulturerbes in der Hauptstadt der Toskana. Eines der Sehenswürdigkeiten ist z.B. der Dom „Santa Maria del Fiore“, der mit einer Länge von 148 Metern der Drittgrößte der Welt ist.

Wohlbekannt ist auch die älteste Kunstgalerie der Welt: die Uffizien-Galerie.

Beeindruckend ist die David-Figur von Michelangelo, die sich in der „Galleria del Accademia“ befindet. Sie ist 4,10 Meter groß.

Der Ursprung der Stadt reicht bis in die graue Vorzeit zurück. Vermutlich handelt es sich hierbei um eine etruskische Siedlung, die jedoch erst zur Römerzeit, rund ein Jahrhundert vor Christus, die Züge einer Stadt annahm. Die glanzvollste Epoche erlebte Florenz zur Zeit der Renaissance besonders auf kulturellem und künstlerischem Gebiet, was auch heute noch unschwer zu erkennen ist.

Florenz lebt fast ausschließlich vom Tourismus. So zeichnet sich das Zentrum neben den antiken Gebäuden und Museen durch eine große Vielzahl an Boutiquen, Internetcafes, Waschsalons, Pubs und Discotheken aus. Auch deswegen empfiehlt es sich, sich ein Zimmer im Zentrum zu beschaffen.

In den meisten Discotheken ist der Eintritt für internationale Studenten kostenlos.

Der Preis für ein Bier oder Cocktail beträgt ca. 5€.

Nicht verkehrt ist das kontaktieren der „Cittadini del Mondo (CDM)“ (www.cittadinidelmondo.net), eine Organisation, die sich um Erasmusstudenten kümmert. CDM organisiert z.B. Fahrten in das Chianti-Gebiet oder auch zum Karneval nach Viareggio. Auch bei Fragen rund um das Studium wird einem geholfen.

Ich persönlich habe meinen Aufenthalt in Florenz sehr genossen und kann nur jedem empfehlen eine solche Erfahrung zu machen; auch weil Kontakte mit den vielen internationalen Studenten nicht ausbleiben.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Università degli Studi di Firenze, Italien

2003/04

Von Brigitte Reif

Vor wenigen Tagen lag ein Brief der Universität Florenz, mit einer Liste der von mir dort abgelegten Prüfungen, in meinem Briefkasten. Für andere könnte dies wie die Essenz der 10 Monate in Florenz erscheinen, doch sind Fachkenntnisse nur einen Bruchteil der Erinnerungen und Erfahrungen, die ich von dieser Zeit im Gedächtnis und, vor allem, im Herz behalten werde.

Die Liste zeigt nichts von der Aufregung vor der Abfahrt und besonders während der ersten Tage in Florenz. Die Jugendherberge war für drei Tage reserviert; diese sollten und mußten reichen für das erste mir gesetzte Ziel - ein Zimmer zu finden. Ich hatte schon von Frankfurt aus versucht eine Unterkunft zu finden indem ich im Internet Anzeigen gesucht und dann dort angerufen habe, aber dies gestaltete sich sehr schwierig, da sich zum einen im August, dem traditionellen Ferienmonat in Italien, die Stadt leert und man niemanden erreicht und zum anderen die Vermieter einen, verständlicherweise, persönlich kennenlernen wollen. Und auch wenn ich es am Nachmittag des ersten Tages in Florenz nach stundenlangem herumlaufen und -fragen schon nicht mehr geglaubt habe, so hat es doch funktioniert und ich fand mich nach zwei Tagen in einem Zimmer einer Wohngemeinschaft wieder, die mit der Zeit, vor allem wegen seiner Bewohner, zu einem echten Zuhause werden sollte.

Zweites Ziel war es einen Überblick über die Stadt zu bekommen, die ich als überfüllt und hektisch, doch dabei bezaubernd, von einem kurzen Aufenthalt in Erinnerung hatte. Während am Anfang viele Straßen und Plätze mir noch zum Verwechseln ähnlich erschienen und mir dies auch oft genug passierte, brauchte

ich den Stadtplan nach wenigen Wochen, wenn ich mit dem Bus, mit dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs war, nicht mehr. Auch wußte ich schnell wo der nächstgelegene Waschsalon liegt und wo ich am besten Lebensmittel kaufen konnte.

Die Vorlesungen begannen erst drei Wochen nach meiner Ankunft, Zeit um mit viel Geduld die nötigen Behördengänge zu tätigen. Zuerst ins internationale Büro der Facoltà di Economia in der Via Curtatone 1, wo man eine Art Laufzettel der Bürokratie erhielt. Darauf als Nummer 1 und größte Herausforderung – die Questura, wo man die Aufenthaltsgenehmigung beantragen mußte, da man sich länger als drei Monate in Italien aufhält. Auch nach mehrmaligem Prüfen ob man alle nötigen Unterlagen in Kopie dabei hatte, verging die Unruhe beim Warten kaum, da einem die Geschichten der anderen Studenten, von z.B. vom Beamten aus unersichtlichen Gründen zerrissenen Passbildern, noch in den Ohren klangen. Doch schließlich haben wir es scherzhaft als Teil eines „Italien-Eignungstests“ verstanden und man konnte in der Schlange gleich Kontakte zu anderen Austauschstudenten knüpfen. Es folgten leichtere Hürden um den Studentenausweis, den Codice fiscale und das Krankenscheinheft, im Austausch für das Formular E123 von der Krankenkasse, zu erhalten. Gerade bei diesem Krankenscheinheft war es sinnvoll dies gleich zu Beginn des Aufenthalts zu erledigen, da das Büro nur sehr eingeschränkte Öffnungszeiten hat und es deswegen schwierig wird, wenn man plötzlich einen Arzt benötigt.

Auch findet sich in der Liste kein Hinweis auf die anstrengend, weil verwirrenden, ersten Tage der Vorlesungszeit dort. Ich erhielt viele Tipps von meinem Mitbewohner zu Professoren und Vorlesungsinhalten, doch nutzten mir diese nur in begrenztem Maße etwas. So saß ich in den ersten zwei Wochen fast jeden Tag von morgens bis abends in Hörsälen um mir eine Meinung zu bilden, und mich danach für einen endgültigen Stundenplan entscheiden zu können. Ich versuchte schon am Anfang zu erfahren wie die Prüfungen aussehen würden und welchen Umfang die abgefragten Themen hätten. Denn auch hiernach traf ich im ersten Semester meine Entscheidung für oder gegen Veranstaltungen, da mir zu Anfang nicht klar war wie schnell sich doch meine, zu Beginn sehr begrenzten, Italienischkenntnisse erweitern würden. Am Anfang meines Aufenthaltes hätte ich in der Vorlesung niemals mitschreiben können, sondern ich war froh wenn ich das Meiste verstand und so hatte ich auch, zum Glück unbegründete Zweifel ob ich überhaupt Prüfungen bestehen könnte und trotzdem wollte ich nicht in Englisch angebotene Kurse besuchen (European Business Module). Durch viel Kontakt mit Florentinern, dadurch dass wir zu Hause nur Italienisch sprachen (auch wenn, jedenfalls zu Beginn, uns allen Englisch leichter gefallen wäre und sogar mein italienischer Mitbewohner gut und gerne Englisch sprach) und durch den Sprachkurs, der hauptsächlich bei der Grammatikverbesserung half, war bis zur Prüfungszeit die Sprache zu einer nehmbareren Hürde geworden. Dies habe ich auch bei Austauschstudenten gesehen, die vor ihrem Aufenthalt kein Wort Italienisch sprachen.

In beiden Semestern hatte ich mir jeweils auch Kurse ausgesucht, die nicht nur nach dem Schema „Vorlesungen mit anschließender Prüfung“ abliefen, sondern zusätzlich zur typischen mündlichen Prüfung noch andere Anforderungen an die Studenten stellten. So habe ich im ersten Semester im Kurs Unternehmensführung in einer Kleingruppe mit zwei italienischen Studentinnen eine Unternehmensanalyse durchgeführt und mit ihnen die Ergebnisse den anderen Kursteilnehmern präsentiert. Die Zusammenarbeit und Absprachen außerhalb der Universität haben toll funktioniert, mir viel Spaß und neue Kenntnisse gebracht und es ist dadurch eine Freundschaft zu den beiden entstanden. Im zweiten Semester belegte ich den Kurs Unternehmensgründung, der den „lauree specialistiche“ Angeboten angehört (einem höheren Studienabschnitt/ Masterstudiengang) und den ich deswegen nur nach besonderer Genehmigung des lesenden Professors besuchen durfte. Wiederum in einer Kleingruppe mußten wir eine neu gegründete Firma in den Bereich der „schwarzen Zahlen“ bringen, wobei es sich um eine Computersimulation handelte. Außerdem nahm ich an einem Kurs mit nur drei weiteren Studenten teil, in dem man einen Teil der Prüfungsleistung durch eine Hausarbeit erbringen konnte. Dies betrachtete ich als eine große Herausforderung, der ich mich stellen wollte und die ich durch die nette und geduldige Betreuung vom veranstaltenden Professor gut meistern konnte.

Zum zweiten Semester ist der Fachbereich der Wirtschaftswissenschaften zusammen mit den Fachbereichen der Rechtswissenschaften und der Politikwissenschaften, die sich davor in anderen Teilen der Stadt befanden, umgezogen und an einem Ort vereint worden. Im Nordwesten der Stadt ist ein neuer, moderner Campus entstanden mit einer großen, sehr fortschrittlich und schönen Bibliothek mit vielen PC-Plätzen, die auch Internetzugang haben. Natürlich ist die Umgebung nicht mehr so schön wie am alten Sitz der Fakultät und auch eine richtige Infrastruktur muss dort erst noch entstehen, aber die Entwicklung dort

geht stetig voran. So ist zum Beispiel recht schnell nach dem Umzug auch eine Mensa dort gebaut worden, die, genauso wie die vielen anderen über die Stadt verteilten Mensen, für 2,07 Euro ein komplettes, aus Primi Piatti, Secondi Piatti plus Contorno, sowie Mineralwasser und einem Nachtsch bestehendes Menü angeboten haben. Hatte man während der Mensaöffnungszeiten keine ausreichend lange Pause, so konnte man zum gleichen Preis etwas zum Mitnehmen bekommen.

Doch trotz all dieser Erfahrungen und Erlebnisse in der Universität wurde dieses Jahr erst so besonders durch die Stadt Florenz, die einem so viel bietet und die Kontakte, die im Laufe der Zeit entstanden. Eine enge Beziehung ist zu meinen Mitbewohnern entstanden, die aus Finnland, Frankreich, Belgien und Italien kamen. Von Ihnen habe ich viel über ihre jeweiligen Länder und deren Kultur erfahren, wir haben zusammen gelernt, aber auch viel gespielt, waren zusammen aus oder haben einfach zusammengenessen und geredet. Jeder von uns hatte auch mehrmals Besuch von Freunden von zu Hause, was keiner von uns je als störend empfunden hat, sondern als interessant und bereichernd. Auch stand unsere Tür immer für alle Freunde und Bekannte aus Florenz offen, so dass wir selten wirklich nur die Fünf waren, die dort tatsächlich gewohnt haben. Von den anderen Erasmusstudenten, mit denen regelmäßige Treffen und einige Ausflüge stattfanden, wurden wir erst als „la casa di Via Varchi“ und mit der Zeit immer öfter als „la famiglia Mascagni“ (der Name meines italienischen Mitbewohners, der auch als einziger am Briefkasten stand) beschrieben. Diese regelmäßigen Treffen mit den manchmal bis zu 150 anderen Austauschstudenten (insgesamt halten sich wohl in jedem Semester an die 750 Austauschstudenten in der Stadt auf, wobei die Deutschen die zweitgrößte Gruppe stellen) wurden von einer Gruppe italienischer Studenten organisiert, die zum größten Teil selber eine Zeit im Ausland waren und sich Cittadini del Mondo nennen. Auf der Internetseite www.cittadinidelmondo.net findet man Kontaktadressen und Fotos von den schon zurückliegenden Veranstaltungen.

Neben dieser gesellschaftlichen hatte meine Freizeit dort auch oft eine kulturelle Seite. Da wären einmal die vielen tollen Museen, die ich nach und nach besichtigt habe (Tipp: es gibt einige Tage im Jahr an denen man umsonst in die Museen kommt, z.B. am Todestag eines Mitglieds der Familie Medici oder während der Kulturwoche – einfach immer mal wieder in der Touristeninformation nachfragen), dann die vielen Kirchen mit ihren Werken berühmter Künstler oder auch nur ehemalige Wohnhäuser von bekannten Leuten (z.B. dem Palazzo Medici). Doch auch Konzerte und Theateraufführungen werden viel angeboten (Tipp: jeden Montag um 8 Uhr kann man im Gebäude der Mensa San Gallo Eintrittskarten für einen Euro erhalten. Hierbei handelt sich um Restkarten, die immer in verschiedener Anzahl vorhanden sind und man deswegen einen Platz vorne in der Schlang haben muss, um sicher eine Karte zu erhalten; ansonsten erhält man Eintrittskarten im „Boxoffice“, das sich in der Straße links neben dem Bahnhof befindet). Ausserdem ist die italienische Filmindustrie um einiges entwickelter als die deutsche und es gibt häufig neue italienische Produktionen im Kino, die sich fast immer lohnen zu sehen (Tipp: Mittwoch ist Kinotag und am Nachmittag sind die Vorstellungen auch günstiger).

Am Wochenende habe ich mit Freunden oft ausgenutzt, dass zugfahren in Italien günstiger ist als in Deutschland. So war ich zu Beginn meines Aufenthaltes in den schönen Städten der Toskana, wie z.B. Lucca, Arezzo, Siena, San Gimignano, aber auch in anderen Städten wie Perugia (zum internationalen Schokoladenfest, das immer Anfang November stattfindet), in Assisi, in Bologna. Ich war wandern in Cinque Terre und habe Wochenenden in Mailand und Rom verbracht. In der vorlesungsfreien Zeit nach Ostern bin ich mit einer Freundin aus Florenz nur mit Rucksack und Zelt im Nachtzug nach Sizilien gefahren – eine Reise die sehr aufregend und schön war und während der wir auf sehr viele nette Begegnungen mit Sizilianern hatten, ohne deren Hilfe einiges sehr viel schwerer gewesen wäre und von denen wir viel erfahren haben.

Wenn ich mich also an dieses Jahr erinnern möchte werde ich also keine Prüfungsergebnisse anschauen, sondern zum Telefonhörer greifen und Freunde, die mit mir diese Zeit verbracht haben anrufen oder die Fotoalben mit den vielen in diesen zehn Monaten entstandenen Fotos hervorholen und, mit der Musik von Carmen Consoli im Hintergrund, betrachten.

Brigitte Reif
